

Mannheimer Morgen vom:
Rheinpfalz vom: 20.05.2009
Rhein-Neckar-Zeitung vom:

„Der Klebeffekt ist sehr hoch“

Wie ein Modellprojekt der Metropolregion Hauptschüler fit für den Beruf macht – Lotsen und Praktika als Bausteine

In einem deutschlandweit einzigartigen Modell nimmt sich die Metropolregion seit einem Jahr der „Hauptschultalente“ an. Ihr Übergang ins Berufsleben wird dabei besonders begleitet. Ein Besuch an der Pfingstbergschule.

Es ist der schwierigste Moment für Hauptschüler: der Start ins Berufsleben. Nur zehn Prozent schließen derzeit direkt an die Schule eine Ausbildung an, acht Prozent gehen ganz ohne Abschluss ab. An diesem Punkt setzt das Kooperative Übergangsmangement (KÜM) an. „Ich wusste vor-

her nicht, was ich machen will“, berichtet Angelique Urlaub aus der 8. Klasse der Pfingstbergschule. Auf Talent- und Kompetenzcheck folgten Praktika als Hotel- und Restaurantfachfrau sowie Köchin. „Jetzt habe ich ein Praktikum als Raumausstatterin gemacht, das ist genau das, was ich gesucht habe“, sieht sie gute Chancen, in diesem Betrieb auch eine Ausbildung absolvieren zu können. „Der Klebeffekt ist sehr hoch“, meint ihr „Lotse“ Rico Erbe.

Von einem deutschlandweit einzigartigen Modell spricht die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN), die an

insgesamt 15 Schulen das Projekt „Hauptschultalente für die Metropolregion“ initiiert hat. Zentrales Element sind die „Lotsen“, ausgebildete Pädagogen, die an den Schulen ein Büro haben und dadurch immer für die Schüler zu sprechen sind. Sie begleiten die Schüler ab der 7. Klasse und unterstützen sie kontinuierlich dabei, Berufsreife zu erlangen. Grundlage der regelmäßigen Gespräche bilden sogenannte Talentchecks, die am Anfang eines jeden Schuljahres geführt werden. Diese sollen die Talente und Begabungen der Schüler zum Vorschein bringen, damit diese

bewusst gefördert werden können. Regelmäßige Praktika in den Klassenstufen 7 bis 9 sind ein weiterer wichtiger Baustein von KÜM.

Die Verantwortlichen sind sehr zufrieden mit den Erfahrungen des ersten Jahres. „Wir brauchen alle Talente. Die Hauptschüler erhalten eine einzigartige Perspektive. Das führt zu höheren Übergangsquoten von der Schule in den Beruf. Und je weniger Schüler verloren gehen, desto mehr positive Impulse gewinnt der regionale Arbeitsmarkt“, sagt Ludwigshafens Oberbürgermeisterin Eva Lohse, Leiterin des Netzwerks

„Vitaler Arbeitsmarkt“ in der MRN. „Ein sehr erfolversprechendes Projekt“, lobt auch Raimund Becker, Vorstandsmitglied der Agentur für Arbeit, die es zur Hälfte finanziert. Die andere Hälfte übernehmen die drei Bundesländer und weitere Partner aus der Region. Es habe alle Voraussetzungen, bundesweiten Modellcharakter zu erlangen.

Bisher nehmen mit jeweils sieben Schulen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie einer Schule in Hessen rund 2300 Hauptschüler aus der gesamten Metropolregion an dem Projekt teil. (büg)